



fuerza

INSTALLATION

tod@s somos clandestin@s
nadie es ilegal...

Von Ronja Vogl

Die Installation **besteht aus vier Teilen** und erstreckt sich über mehrere Räume.

Der erste Teil in **Raum 1** besteht aus einer **Wandinstallation**, auf der die Migrationsruten, die die MigrantInnen durch Mexiko nehmen, in roter Farbe aufgemalt sind.

Darüber hängen Bilder – gemalte Portraits mit Statements der jeweiligen Personen. Die Bilder entstanden aus Videostils, das Format entspricht dem Videoformat.

Es entsteht eine Karte aus Erlebnissen der jeweiligen MigrantInnen sowie meiner Wahrnehmung davon.

Durch das porträtieren der interviewten Personen aus den Videos greife ich einen besonderen Moment ihres Ausdrucks heraus. Mit der Verwendung von Schrift lege ich einen zusätzlichen Fokus auf das Gesagte. Als gesamte Wandinstallation (Hängung der Bilder mit Hintergrundzeichnung) wird aus den Einzelgeschichten eine größere Narration, die sich als stille visuelle Darstellung wahrnehmen lässt.

In **Raum 2** ist das **Video: tod@s somos clandestin@s**
...nadie es ilegal zu sehen. - Dauer 30min

Die Interviews habe ich in Mexiko mit Menschen aus verschiedenen Ländern Zentralamerikas geführt, die sich auf Ihrem Weg in den Norden Mexikos befinden, um die Grenze zu den USA zu überschreiten.

...buscando un sueño mejor ... „einen besseren Traum suchend“...

Ich habe viel Zeit im Süden von Mexico verbracht, um die Situation zu verstehen und die Menschen kennen zu lernen. Alle Interviewpartner wollten im Video erscheinen. Das Abbild und Aufnahme gibt auch Sicherheit – viele Menschen verschwinden auf diesem Weg. Ich denke die MigrantInnen wollten auch die Möglichkeit nutzen endlich einmal etwas in der Öffentlichkeit sagen zu können, aus der Illegalität heraus zu treten. Die Situation in Mexiko ist für MigrantInnen – wie in den meisten Ländern der Welt - sehr hart.

Allerdings sind die Bedingungen in Mexiko, das die Menschen durchqueren wollen, weitaus härter als in Österreich, da der Überlebenskampf viel stärker im Vordergrund steht. Häufig geht es um Leben und Tod, jedenfalls darum zu überleben. Die härtere und viel stärker „gesicherte“ Grenze ist die zu den USA, jedoch wird auch die Südgrenze zu Guatemala immer stärker überwacht. Sie ist ebenso wie im Norden durch Anwesenheit der organisierten Kriminalität (Drogen- Kartelle/Mafia) geprägt.

In den folgenden beiden Räumen befinden sich:

In **Raum 3** sieht man das **Video: la bestia** **Dauer 10 min**
eine **Projektion der Güterzüge** – auch „la bestia“ oder „tren de la muerte“ genannt. Ich bin selbst mitgefahren um zumindest aus meiner Sicht nachvollziehen zu können wie es ist.

In **Raum 4** sieht der Betrachter eine **weitere Serie**, die aus Bildern, die die MigrantInnen gemalt haben besteht. Sie entstanden in einem Workshop mit den MigrantInnen. Ich bat sie mir etwas zu ihrer Reise – zu ihrem Weg und ihrer Situation zu malen oder zu schreiben. Die Bilder, die wie Transparente wirken, wurden von ihnen als Zeichensetzung für ihre Rechte in Ixtepec, Oaxaca durch die Stadt getragen.

tod@s somos clandestin@s
....nadie es ilegal

behandelt die Situation der TransmigrantInnen die aus Zentralamerika kommen und durch Mexiko reisen um in die USA zu gelangen. Meine Recherche führte mich in den Süden Mexikos, unter anderem in eine Herberge für MigrantInnen in Ixtepec, Oaxaca. Ich verbrachte dort mehrere Wochen, lebte mit den MigrantInnen und lernte sie und Ihre Geschichten kennen.

Unzählige Menschen vorwiegend aus Guatemala, Honduras und El Salvador machen sich täglich auf den Weg, durch Mexiko mit dem Ziel in die Vereinigten Staaten zu gelangen.

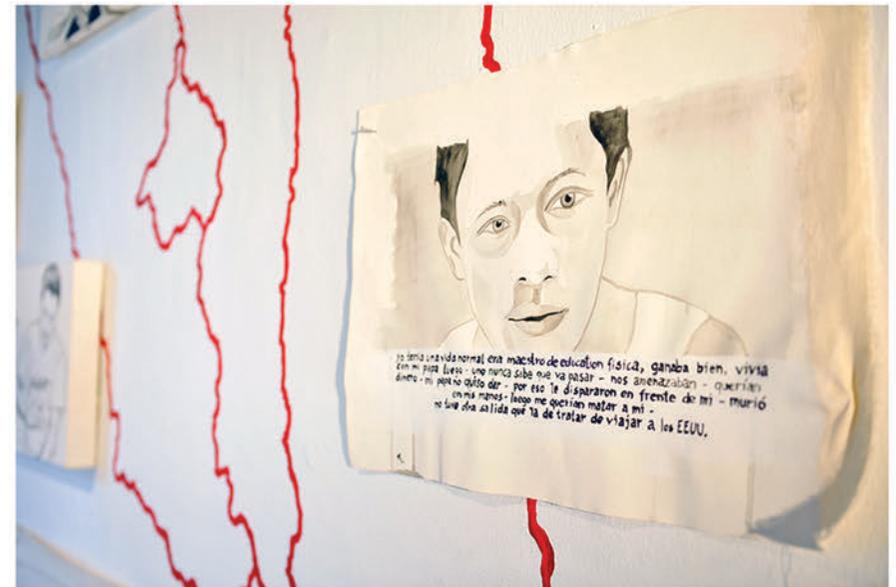
Sie sind auf dem Weg extremen Gefahren ausgesetzt. Die Lastenzüge - la Bestia - auf denen sie reisen sind sehr gefährlich - häufig gibt es Unfälle, bei denen Menschen verunglücken.

Als Personen ohne Papiere werden die MigrantInnen ausgenutzt und missbraucht.

Es kommt zu körperlichen und sexuellen Übergriffen. Migrationsbehörden, Sicherheitskräfte und die Organisierte Kriminalität sind an den Verbrechen beteiligt. Jährlich werden ca. 22.000 MigrantInnen entführt. Teilweise Enden diese Entführungen in Morden.

Die Grenze zu den USA ist die anderer große Hürde, seit sie seit den 90iger Jahren immer stärker überwacht und mit Mauern und Zäunen verbaut wurde, weichen die MigrantInnen zunehmend in die Wüste aus. Oft kennen sie den Weg nicht genau und haben nicht ausreichend Wasser mit. Die Grenze wird Tag und Nacht mit allerlei elektronischen Mitteln und von 20000 Grenzsoldaten überwacht. Zwischen 250 und 500 MigrantInnen sterben jährlich beim versuch die Grenze zu überqueren.

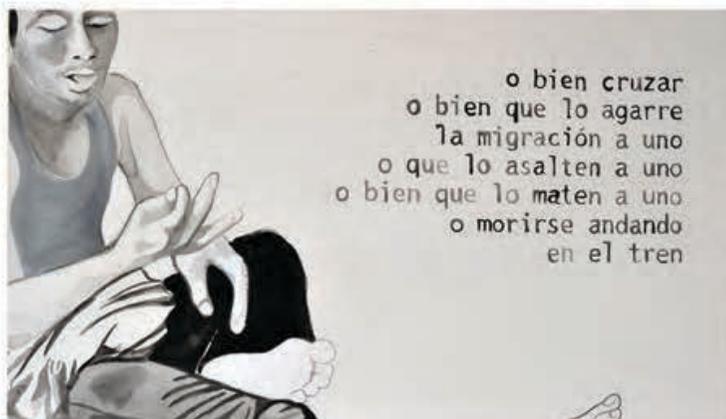
Beeindruckend ist aber, die Stärke und der Lebensmut der MigrantInnen. Sie kämpfen trotz all dieser Gefahren für ein besseres Leben, der überwiegende Teil sind junge Männer, die für die Zukunft Ihrer Kinder in die USA migrieren wollen um Geld zu verdienen um Ihnen eine bessere Ausbildung zu geben, oder einfach um zu überleben. 30% der MigrantInnen sind Frauen und Kinder, für die der Weg besonders gefährlich ist, oft wissen die Menschen nicht auf welche Gefahren sie sich bei dieser Reise einlassen.





Yo lucho por ...

un sueño mejor y darle medios a mi familia -salir adelante...
Si estuve una vez 2 años después me deportaron y vuelvo a ver si paso.



o bien cruzar
o bien que lo agarre
la migración a uno
o que lo asalten a uno
o bien que lo maten a uno
o morirse andando
en el tren

Iba embarazada y
entonces la chava
no agarro bien el tren
y bueno,
le paso por aquí...

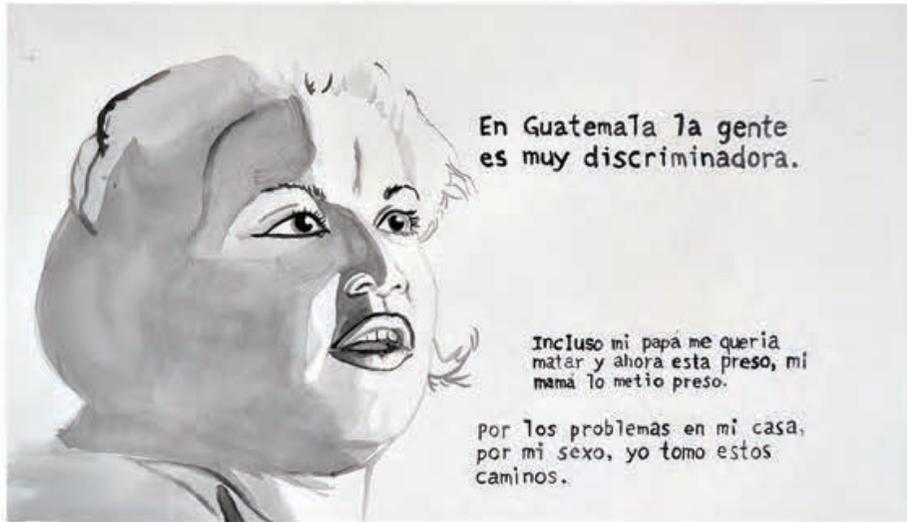
En efecto todavía
se movía pero la chava
ya estaba partida,
imáginate como se ve eso



portraits mit statements
der jeweiligen Personen



así que por
ellos es todo
lo que
yo lucho



En Guatemala la gente es muy discriminadora.

Incluso mi papá me quería matar y ahora esta preso, mi mamá lo metio preso.

por los problemas en mi casa, por mi sexo, yo tomo estos caminos.



yo quiero llegar a Nueva York



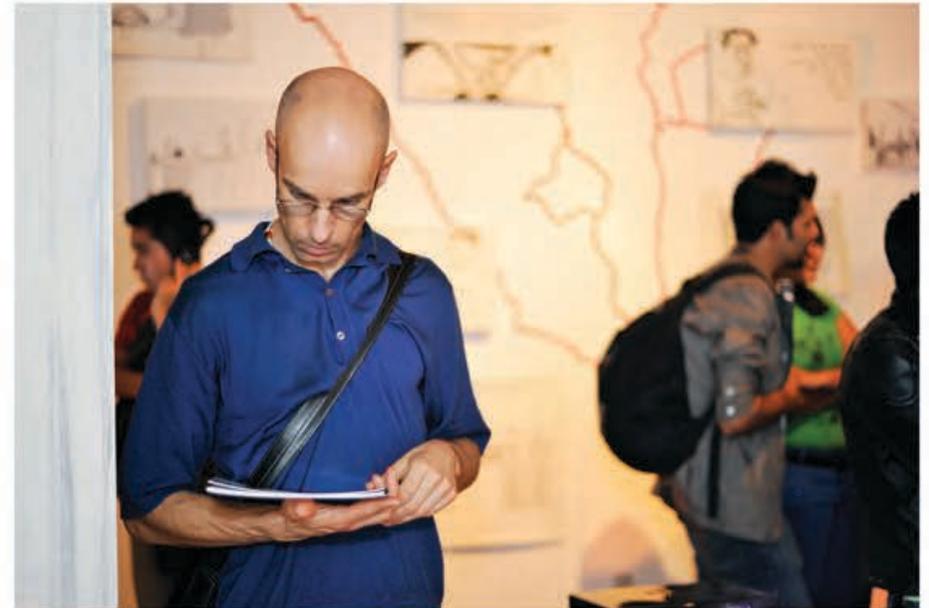
yo tenia una vida normal era maestro de education fisica, ganaba bien, vivia con mi papa luego - uno nunca sabe que va pasar - nos amenazaban - querian dinero - mi papa no quiso dar - por eso le dispararon en frente de mi - murió en mis manos - luego me querian matar a mi - no tuve otra salida que la de tratar de viajar a los EEUU.



Lo único que dijeron a mi mamá es que si no tenía los 5000 dólares a los 3 días a mí me iban hacer pedazoss y me van a tirar al río bravo porque con ellos no se jugaba



Eröffnung
@ R.A.T.
Calle Turin 42
Mexico City





Wandinstallation

Hauptraum der Ausstellung





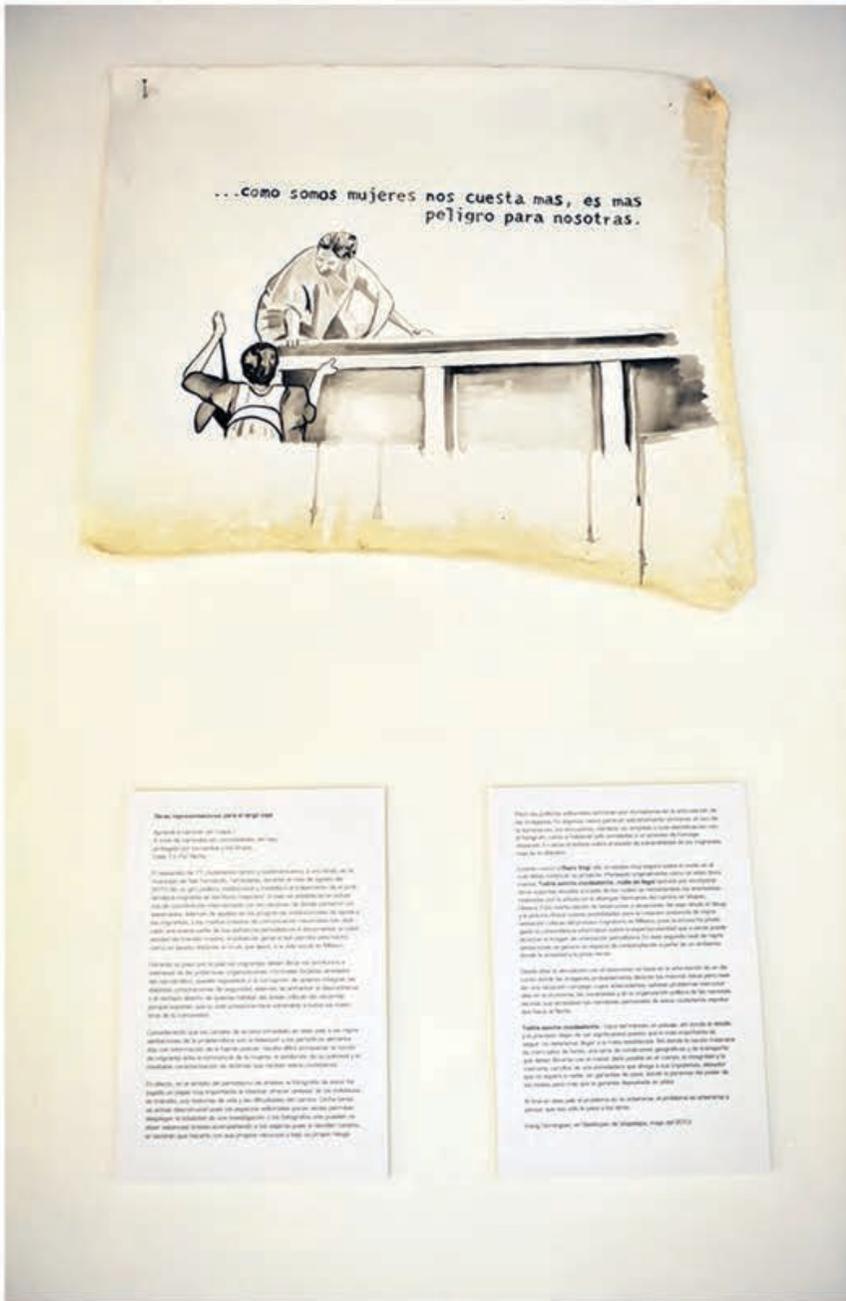


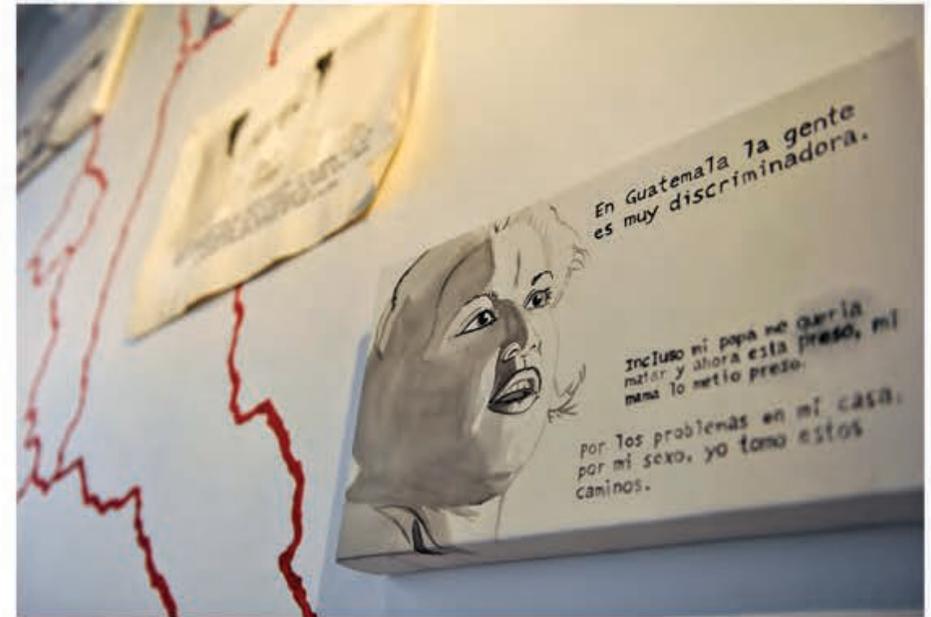
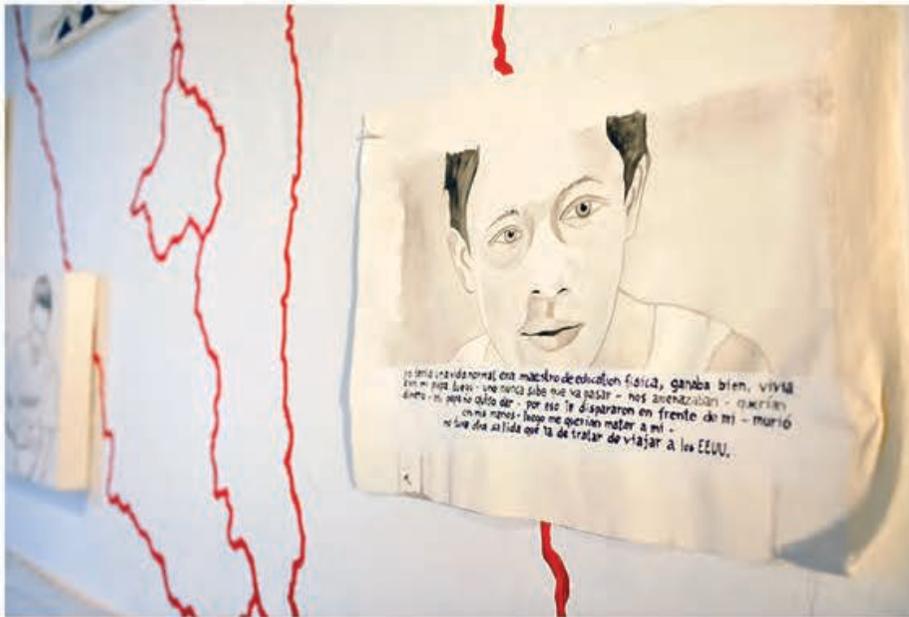
Ansicht meines Ateliers

**Serie trenes y movimiento unfertig.
Öl auf Leinwand**









detailansicht

portraits der Interviewpartner
 mit Statments - Auszügen aus den Interviews
 das Bildformat bleibt im Verhältnis des Videoformats,
 die Migrationswege der MigrantInnen durch Mexico
 sind mit roter Farbe auf die Wand gemalt.

Acryl auf Leinwand





A collection of historical photographs and documents mounted on a curved wall. A prominent red line is drawn across the wall, connecting various items. The items include portraits, group photos, and documents with text and illustrations. The red line starts near the top left, moves down, then right, then down again, and finally right towards the bottom right corner.



Two smaller documents or photographs mounted on the right wall, below the larger one. They contain text and small illustrations.



tod@s somos clandestin@s...

nadie es ilegal

VIDEOSTILLS aus dem 30 min. Dokumentarfilm



Das gibt mir den Mut fort zugehen,



Im Dorf haben die Maras die Macht übernommen.



mit einem sehr hohen Niveau an Ungleichheit und Armut.



Mein Vater wollte nicht zahlen - dann kam eine weitere Drohung.



für die Fortdauer der Migrationsbewegungen.



Das Problem in El Salvador ist die wirtschaftliche Situation.



Ihn interessiert nur sein Anteil.



und von so einem Lohn können wir nicht überleben.



Ich habe vor anzukommen und die Mittel zusammen zu bringen,



Man geht in die USA um zu arbeiten,



Meinen Sohn in den USA auf die Welt zu bringen.



- dass ihn die Migration fasst - oder er auf dem Zug stirbt.



dass sie ihn töten - dass er erfolgreich die Grenze überquert



Das führt zum Ansteigen des Preises der Grenzübergang.



zu einem Geschäft, dass momentan eines der Lukrativsten ist.



und die Dringlichkeit das Thema Menschenhandel anzugehen.



Die erste Gefahr ist, dass sie einen auf dem Zug überfallen



Hier in Mexiko kassieren sie einen Betrag, sie halten einen fest...



Sie behaupten, dass in Mexiko niemand misshandelt wird.



Mich haben sie 2 1/2 Tage festgehalten.



sie haben fast 90 davon entführt.



dass wenn sie die 5000 Dollar nicht in 3 Tagen hätte.



In Lecheria, nahe Mexico City, war ein schwangeres Mädchen.





Bisher habe ich es nie geschafft reinzukommen.



Von San Antonio sind wir nach Houston und



Mein Vater wollte nicht zahlen - dann kam eine weitere Drohung,



und aufgrund von Diskriminierung.



wegen Konflikten mit den Maras,



Zeitgleich mit meiner Schwangerschaft verließ mich der Vater.



Allerdings steigt der Anteil der Frauen, Kindern und Jugendlichen.





Ich habe 3 Brüder in den USA,



Sie sehen uns wie eine Plage, die ausgerottet werden muss.



Es wird hart sein.



Auf diesem Weg fühlt man sich sehr einsam.



Und was haben die Autoritäten gemacht?! Sie sagen:



"Andere sollen sich um diese strukturellen Gründe kümmern."



und auswählen wer herein darf und wer raus muss,



Für sie - ist Alles wofür ich kämpfe!

